

## RIC IX (Trier) 96 und die Bronzeprägung der Trierer Münzstätte nach dem Tod des Magnus Maximus

von

DAVID G. WIGG

RIC IX verzeichnet für die Münzstätte Trier unter der Periode zwischen dem Tod des Magnus Maximus und dem Selbstmord des Valentinian II. (28. August 388 bis 15. Mai 392), als dieser Augustus in der gallischen Präfektur war, folgende Prägung:

RIC 96 (LRBC 159–161)

Aes3

für Valentinian II. (RIC 96a), Theodosius I. (RIC 96b) und Arcadius (RIC 96c).

Rückseite: GLORIA ROMANORVM, Kaiser nach rechts mit Gefangenem und Labarum. Emissionszeichen: TRP bzw. TRS.

Außergewöhnlich an dieser Emission ist die Tatsache, daß sie nicht in das theodosianische Prägeprogramm paßt, sondern einen der beiden geläufigen Rückseitentypen von Valentinian I., dem Vater Valentinians II., nach einer Pause von über 13 Jahren wiederaufnimmt<sup>1</sup>.

Bei der Aufnahme der im Münzkabinett des Rheinischen Landesmuseums Bonn befindlichen Fundmünzen vom Martberg bei Pommern für FMRD IV, 4 (Regierungsbezirk Koblenz) durch den Verfasser fielen zwei Exemplare dieser Prägung für Arcadius auf: Das eine stammt vom Martberg selbst und ist in RIC abgebildet (Plate III, 19), das andere ist unter der Inventarnummer 27630 ohne Angabe eines Fundortes aufbewahrt. Beide Münzen sind vorder- und rückseitenstempelgleich, das heißt, sie stammen vom selben Stempelpaar. Ferner ergab sich bei einer genaueren Überprüfung, daß der Abschnitt der Martberger Münze nicht als TRS (wie von J. Pearce in RIC angegeben), sondern als TRP zu lesen ist<sup>2</sup>.

Nach dieser Feststellung wurde vom Verfasser weiteres Material für eine neue Untersuchung der Prägung RIC IX (Trier) 96 gesammelt. Dabei sollten drei Aspekte berücksichtigt werden:

a) Die Überprüfung und Ergänzung der in RIC vorgelegten Angaben zur Prägung anhand des neuen Materials. Vor allem gilt es hier zu klären, ob die zweite Trierer Officina, Officina S(ecunda), für RIC 96 überhaupt belegt ist. Es ist nämlich umstritten, in welchem Ausmaß Officina S nach 375 Bronze prägte und wann die Officina endgültig geschlossen wurde. RIC verzeichnet einzelne seltene Bronzeemissionen aus S für die

<sup>1</sup> Die letzte *Gloria Romanorum*/Kaiser m. Gefangenem-Prägung in Trier war RIC 30, 367–375 n. Chr.

<sup>2</sup> Ein Vergleich der hier vorgelegten Abbildung dieser Münze (Tafel 1, A. 1) mit der Abbildung in RIC zeigt, daß die Münze in jüngerer Zeit gereinigt worden ist, so daß der Abschnitt jetzt besser lesbar ist.

Jahre 378 bis 388 (RIC 65, 70b und 85), nach 388 nur eine (die hier untersuchte RIC 96): Sonst soll ab 375 nur in einer Officina geprägt worden sein<sup>3</sup>.

b) In Zusammenhang mit der Frage der zweiten Officina soll die Arbeitsweise der Münzstätte durchleuchtet werden. So können beispielsweise Stempelverbindungen Aufschluß darüber geben, ob die beiden Officinae unabhängig voneinander arbeiteten und ob die Prägungen für die einzelnen Kaiser getrennt gehalten wurden. Der Prägeausstoß der spätantiken Münzstätten war jedoch gewaltig, und das überlieferte Material ist so zahlreich, daß eine Stempeluntersuchung wegen dieser nicht zu bewältigenden Materialmenge in der Regel ausgeschlossen ist. Nur in wenigen glücklichen Fällen ist ein Einblick in die Organisation der Münzstätte möglich: So konnte G. Depeyrot anhand eines kleinen Schatzfundes von 29 Münzen nachweisen, daß in der Münzstätte Arles um 354/355 derselbe Vorderseitenstempel in Officina S und Officina T Verwendung finden konnte<sup>4</sup>. In ähnlicher Weise bietet gerade die Seltenheit von RIC 96 ein überblickbares Material, das sich zu einer solchen Untersuchung eignet.

c) Schließlich wird diese Prägung im historischen Kontext betrachtet. Die Wiedereinführung, offensichtlich durch Valentinian II., des alten Rückseitentyps seines Vaters ist nicht ohne Bedeutung für unser Verständnis der politischen Beziehungen zwischen Valentinian II. und Theodosius I.

Das Gipsmaterial, das J. Pearce für den 1951 erschienenen Band RIC IX sammelte, ist im British Museum aufbewahrt<sup>5</sup>. Sechs Exemplare des Typs RIC 96 sind darunter zu finden: die zwei Bonner Münzen sowie drei weitere aus Wien, München, London und eine, die nach der Beschriftung des Gipsabdruckes in Den Haag oder Kopenhagen vorhanden sein soll, die aber in keiner dieser beiden Sammlungen ausfindig gemacht werden konnte. Bei weiteren Nachforschungen konnten vom Verfasser insgesamt 24 Exemplare von RIC 96a–c aufgenommen werden, die im Katalog aufgelistet sind (s. S. 9).

J. Pearce legte in RIC IX folgende Daten zur Häufigkeit der Prägung vor:

Valentinian II.: äußerst selten (R<sup>5</sup>), Officina P [1 St.]<sup>6</sup>  
 Theodosius I.: sehr selten (R<sup>4</sup>), Officina P [2 St.] und Officina S [1 St.]  
 Arcadius: sehr selten (R<sup>4</sup>), Officina S [2 St.]

Diese Zahlen können nun durch neues Material ergänzt werden:

	insgesamt	Officina P	Officina S
Valentinian II.	8	6	1
Theodosius I.	13	10	1
Arcadius	3	3	–

Denkbar ist, daß Valentinian II. in dieser Statistik unterrepräsentiert ist, weil schlecht erhaltene Prägungen in seinem Namen den wesentlich häufigeren Prägungen dieses Typs für seinen Vater Valentinian I. zugeordnet worden sind. So hätte Theodosius I.

<sup>3</sup> Zschucke 52: "Bis zum Tode Valentinians I. wurde in Trier sicher in zwei Offizinen Bronze geprägt, danach gibt es nur noch sehr wenige belegte Stücke der zweiten Offizin." Vgl. Depeyrot 140, der weniger an eine Schließung der Officina als an eine Zusammenlegung beider glaubt: „En effet, il semble que disparaissent progressivement les distinctions entre monnaies des diverses officines. A Trèves, cela est très net et, en gros, après 378, il ne restera presque rien de la distinction entre les diverses officines.“

<sup>4</sup> G. Depeyrot, *Rév. Arch. Narbonnaise* 16, 1983, 253.

<sup>5</sup> Ich bin R. Bland, der mich auf dieses Material aufmerksam machte, sehr dankbar.

<sup>6</sup> Für den von Pearce verwendeten Seltenheitsgrad (R<sup>4</sup> usw.) s. RIC IX vii. Die hier in eckigen Klammern angegebenen Zahlen sind die für das Gipsmaterial von Pearce.

keinen so großen Vorsprung vor Valentinian II. Auf alle Fälle ist Valentinian II. deutlich häufiger vertreten als Arcadius. Dies korrigiert die in RIC angegebene Häufigkeit, die auf wesentlich weniger Münzen basiert: Dort liegen Theodosius I. und Arcadius zusammen vor Valentinian II.

Anhand dieser Aufstellung wird ebenfalls klar, daß die in RIC angegebene Verteilung der Prägungen der drei Augusti auf die Officinae P und S korrigiert werden muß. Die in RIC vorgestellte Verteilung ist: Valentinian II. in Officina P, Theodosius I. in P und S, Arcadius in S. In der Tat sind lediglich jeweils eine Prägung für Theodosius I. und Valentinian II. und keine für Arcadius aus Officina S bekannt<sup>7</sup>.

Das Zielgewicht von RIC 96 ist wegen des oft sehr schlechten Erhaltungszustandes und der geringen Stückzahl nur ungenau zu ermitteln. Der Durchschnitt der hier gewogenen Münzen liegt jedoch bei ca. 2,14 g.

Eine Stempeluntersuchung an den 24 Münzen ergab mehrere eindeutige Stempelverbindungen. Die Untersuchung wurde durch den sehr schlechten Erhaltungszustand mancher Stücke erschwert<sup>8</sup>. Drei Münzen, V. 11, V. 21 und T. 10, konnten weder im Original noch als Fotografie beurteilt werden, T. 1 und T. 7 sind heute nicht mehr auffindbar und nur als Pearce'sche Gipse vorhanden<sup>9</sup>.

Unter den Münzen Valentinians II. konnten keine Stempelverbindungen nachgewiesen werden. Von den drei Münzen für Arcadius sind die zwei schon erwähnten vorder- und rückseitenstempelgleich, die dritte Münze stammt von einem anderen Stempelpaar. Die meisten Stempelverbindungen wurden bei den Prägungen für Theodosius I. festgestellt.

Diese Stempelverbindungen werden hier tabellarisch dargestellt:

Valentinian I.	Theodosius I.	Arcadius																													
Vs.																															
1 2 3 4 5 6 11 21	<table border="0" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">1</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">2</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">3</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">4</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> <td>9</td> <td>10</td> <td>21</td> <td>30</td> <td>31</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="border-bottom: 1px solid black;"></td> <td colspan="2" style="border-bottom: 1px solid black;"></td> <td colspan="3" style="border-bottom: 1px solid black;"></td> <td colspan="5"></td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	21	30	31														<table border="0" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">1</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">2</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;">3</td> </tr> </table>	1	2	3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	21	30	31																			
1	2	3																													
Rs.																															

Da diese Verbindungen wegen der Erhaltung der Münzen bzw. der Gipse sowie des unterschiedlichen Fotomaterials nicht immer ganz offensichtlich sind, sind einige Bemerkungen angebracht. Die Kinnpartie bei T. 5 ist korrodiert, so daß sie beim ersten Blick eher T. 6 als T. 4 ähnelt: Jedoch ist auf der Münze selbst der Umriß des Kinns gut zu erkennen. Die Rückseite von T. 5 ist schlecht zentriert und schwach geprägt auf einem kleinen Schrötling, wurde aber eindeutig mit demselben Stempel wie T. 4 geschlagen. Obwohl T. 7 nur als sehr schlechter Gips vorhanden ist, stimmen die erkennbaren Details der Rückseite mit denen von T. 8 überein, beispielsweise der übergroße Abstand zwischen T und R im Abschnitt, der auf anderen Münzen nicht vorkommt.

Neben diesen Stempelverbindungen sind auch stilistische Merkmale in Gruppen von

<sup>7</sup> Für das Theodosius I.-Stück s. Taf. 1, T. 21. Die Münze Valentinians II. ist hier nicht abgebildet, R. Weiller hat mir aber die Lesung des Abschnittes als TRS bestätigen können.

<sup>8</sup> Verf. gelang es nicht, von allen Münzen verwertbare Fotos zu erhalten. Folgende Personen und Institute seien für ihre Hilfsbereitschaft bei der Beschaffung von Fotomaterial sowie von Gipsen bedankt: D. Alten; H.-J. Leukel; C.-F. Zschucke; R. Bland, British Museum; L. Göppner, Sem. f. griech. u. röm. Gesch., Univ. Frankfurt; N. Flesch; Rheinisches Landesmuseum Trier; V. Zedelius, Rheinisches Landesmuseum Bonn; Kunsthistorisches Museum Wien; R. Weiller, Luxemburg; I. Damm, Römisch-Germanisches Museum Köln.

<sup>9</sup> Zu T. 7 siehe oben S. 278 T. 1, das in München gewesen sein soll, ist nicht in der Staatlichen Münzsammlung vorhanden. B. Overbeck vermutet, daß es im Krieg verlorengegangen ist.

Stempeln zu erkennen. So scheinen die Vorderseiten T. 2/3, T. 4/5 und T. 6 von derselben Hand zu stammen. Diese unterscheiden sich wiederum deutlich von einer anderen Gruppe, zu der V. 3, T. 8, T. 9 und A. 1–3 gehören. Bei dieser zweiten Gruppe wird auf eine ähnliche Behandlung des Ohrs hingewiesen: Es wird als zwei parallele, fast s-förmige Linien gezeichnet und unterscheidet sich vom runden einfachen Ohr der ersten Gruppe. Hier sind sicher die Arbeiten von zwei Stempelschneidern erkennbar.

Zur Organisation der Münzstätte sind nun folgende Beobachtungen erlaubt: Es konnte keine Rückseitenstempelverbindung zwischen Münzen verschiedener Kaiser festgestellt werden. Allerdings ist die Stückzahl zu gering, daß mit Sicherheit behauptet werden kann, daß die Prägung für die einzelnen Augusti in der Münzstätte getrennt gehalten wurde. Andererseits konnte ein Stempelschneider Stempel für alle drei Augusti anfertigen.

Ebenfalls fiel keine Stempelverbindung zwischen den beiden *Officinae* auf, so wie es G. Depeyrot für die Münzstätte Arles um 355 erkannte (s. oben, Anm. 4). Die Existenz solcher Stempelverbindungen ist aber bei nur einem gesehenen Stück aus *Officina S* nicht auszuschließen.

Die hier vorgestellten Beobachtungen sind gewiß nicht spektakulär, verdeutlichen aber, wie die Untersuchung einer solchen kleinen Prägung, die durch ihre Seltenheit eine überschaubare Materialmenge liefert, einen Einblick in die Arbeitsweise der Trierer Münzstätte gewähren kann. Allerdings ist die Zahl der dem Verfasser bekannten Exemplare von RIC 96 noch zu gering, um eindeutige Aussagen zu ermöglichen. Aber hoffentlich werden in der nächsten Zukunft weitere Exemplare entdeckt oder erkannt, die diese Ergebnisse erweitern bzw. modifizieren können.

Betrachten wir jetzt diese Prägung im historischen Kontext. Nach dem Tod Gratians 383 war Valentinian II. rangältester Augustus, stand jedoch ganz im Schatten des östlichen Kaisers Theodosius I. Diese Position wurde noch schwächer ab 387, als er nur dank der Intervention des Theodosius I. als aktiver Kaiser weiter regieren durfte. Valentinian II. wurde nämlich 387 von Magnus Maximus aus Italien vertrieben und mußte zu Theodosius I. nach Konstantinopel fliehen. Daraufhin kam es zu einem Bürgerkrieg zwischen Magnus Maximus und Theodosius I. Nach dem Sieg des Theodosius I. im Jahre 388 setzte dieser Valentinian II. als Augustus in Gallien unter der Aufsicht des *Magister Militum* Arbogast ein. Dort regierte Valentinian II. bis zu seinem Selbstmord am 15. Mai 392.

RIC 96 gehört in diese letzte Phase seiner Regierung, und in diesem Zusammenhang ist die Wahl der Rückseite *Gloria Romanorum* von besonderer Bedeutung. Stellt doch der Typ eine Wiederaufnahme einer der beiden geläufigen Rückseitentypen seines Vaters Valentinian I., *Gloria Romanorum* und *Securitas Republicae*, die von 364 bis 378 geprägt worden waren, dar.

Es gibt parallele *Gloria Romanorum*-Prägungen aus anderen Münzstätten unter der Kontrolle des Valentinians II.:

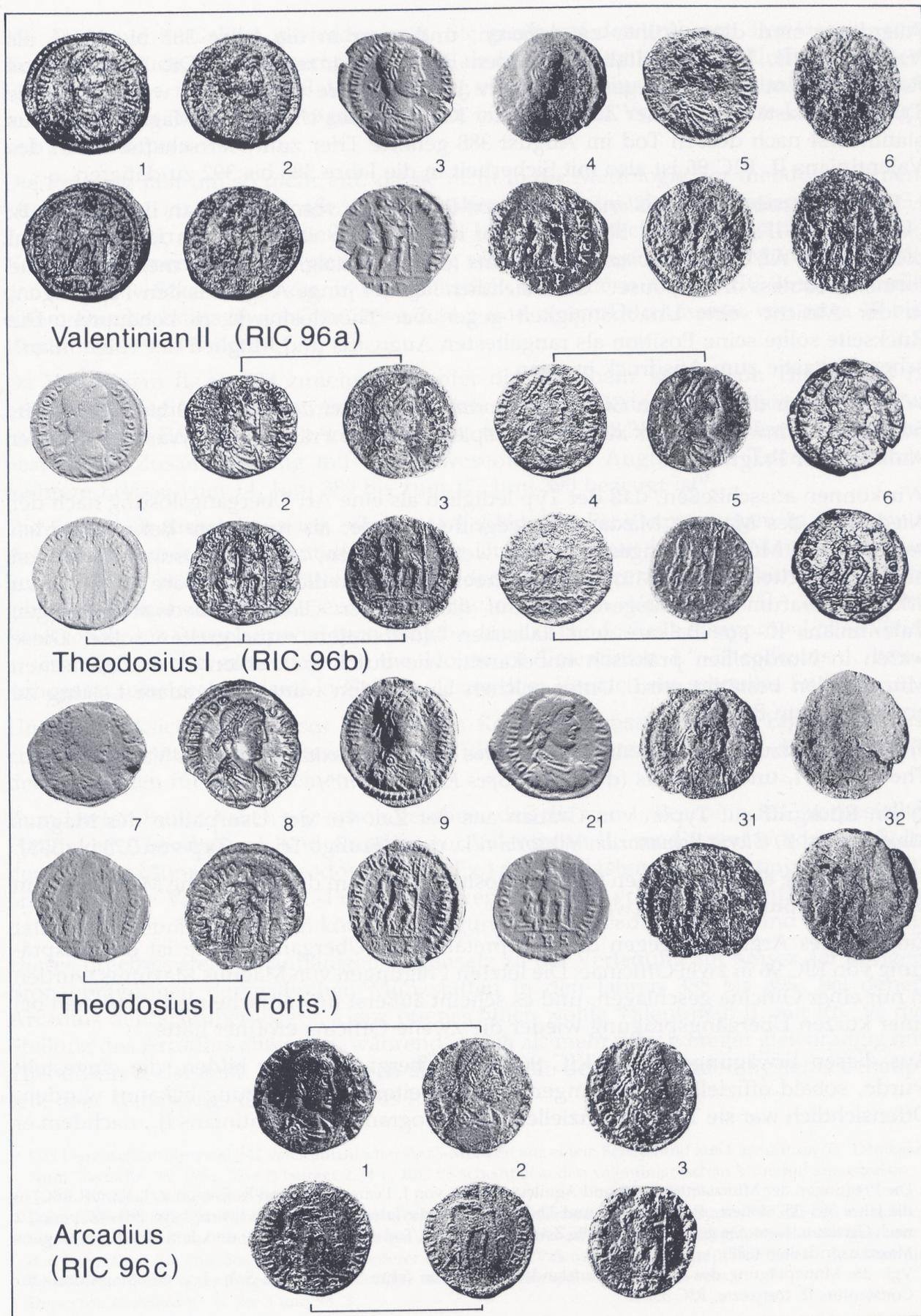
Rom, RIC 55/LRBC 768–774,

Aquileia, RIC 45/LRBC 1084–1086,

Siscia, RIC 38/LRBC 1569–1574,

Thessalonica, RIC 60/LRBC 1850–1852.

In allen diesen Münzstätten wurde für Valentinian II., Theodosius I. und Arcadius geprägt.



Tafel 1

Allerdings sind diese früher zu datieren, und zwar in die Jahre 383 bis 387/8, als Valentinian II. Kaiser in Italien und den Balkanprovinzen war<sup>10</sup>. Die Trierer *Gloria Romanorum*-Emission hingegen kann nicht in diese Jahre eingeordnet werden, da die Trierer Münzstätte zu dieser Zeit unter der Kontrolle des Usurpators Magnus Maximus stand. Erst nach dessen Tod im August 388 gehörte Trier zum Herrschaftsbereich des Valentinians II. RIC 96 ist also mit Sicherheit in die Jahre 388 bis 392 zu datieren.

J. Pearce schreibt zu den *Gloria Romanorum*-Prägungen von Valentinian II. (RIC IX xl): „Valentinian II's revival in both stages of his unhappy career, of his father's typical coinage, the AE 3 *Gloria Romanorum*, seems to be a nostalgic return to memories of the former greatness of his house.“ Offensichtlich ließ der junge Augustus den Typ prägen, in der Absicht seine Unabhängigkeit gegenüber Theodosius I. zu behaupten. Die Rückseite sollte seine Position als rangältesten Augustus und Mitglied der valentinianischen Dynastie zum Ausdruck bringen.

Wenn dies für die früheren *Gloria Romanorum*-Prägungen der Jahre 383 bis 388 zutrifft, fragt es sich, inwieweit dies auch für die spätere Trierer Prägung gilt. Was war also der Anlaß dieser Prägung?

Wir können ausschließen, daß der Typ lediglich als eine Art Übergangslösung nach der Niederlage des Magnus Maximus aufgegriffen wurde, als nach dem Bekanntwerden seines Todes Münzen dringend geprägt werden mußten, aber Anweisungen von den neuen Herrschern für die Münzprägung noch fehlten. In diesem Fall wäre es schwer zu erklären, warum man ausgerechnet auf die früheren *Gloria Romanorum*-Prägungen Valentinians II. aus Balkan- und italischen Münzstätten zurückgreifen sollte. Diese waren in Nordgallien praktisch unbekannt, wie durch ihr Fehlen in nordgallischen Münzfunden bestätigt wird. Unter solchen Umständen wäre eine andere Lösung zu erwarten, zum Beispiel:

- 1) eine Fortsetzung des Typenspektrums des Magnus Maximus, aber für Valentinian II., Theodosius I. und Arcadius (d.h. *Aes4 Spes Romanorum*)<sup>11</sup>,
- 2) ein Rückgriff auf Typen von Gratian aus der Zeit vor der Usurpation des Magnus Maximus (z. B. *Gloria Romanorum*/Viktoria n.l., der geläufige Trierer Typ von 375 bis 378),
- 3) die Prägung aktueller Typen des Theodosius I., der nun der eigentliche Machthaber in der ganzen römischen Welt war.

Ein weiteres Argument gegen die Interpretation als Übergangslösung ist die Ausprägung von RIC 96 in zwei *Officinae*: Die letzten Prägungen von Magnus Maximus wurden in nur einer *Officina* geschlagen, und es scheint äußerst unwahrscheinlich, daß man bei einer kurzen Übergangsprägung wieder die zweite *Officina* eröffnet hätte.

Aus diesen Erwägungen kann RIC 96 keine Übergangslösung bilden, die eingestellt wurde, sobald offizielle Anweisungen für die weitere Münzprägung bekannt wurden. Offensichtlich war sie Teil des offiziellen Prägeprogrammes Valentinians II., nachdem er

<sup>10</sup> Die Prägungen der Münzstätten Rom und Aquileia werden von J. Pearce (RIC) und R. Carson u. J. Kent (LRBC) in die Jahre 383–387 datiert, die von Siscia und Thessalonica in die Jahre 384–388 nach Pearce bzw. 383–392/period 2 nach Carson u. Kent. Sie gehören also in die Zeit zwischen dem Tod des Gratians (383) und dem Einfall des Magnus Maximus in Italien (387).

<sup>11</sup> Vgl. die Münzprägung des Poemeniusaufstandes in Trier im Jahre 353, die den *Salus*-Typ des Magnentius für Constantius II. fortsetzte, RIC 332 ff.

388 Augustus in Gallien geworden war. Sie greift auf den früheren Typ des jungen Augustus zurück, und erinnert an die Zeit, als er – vor allem dank des Einflusses seiner Mutter Justina – mehr als bloß der Schützling von Theodosius I. war. Sie ist also, wie die früheren *Gloria Romanorum*-Prägungen auch, ein bewußter Versuch, seine Unabhängigkeit zu behaupten.

Die Prägung fällt um so mehr auf, da sie nicht in die Metrologie der theodosianischen Münzprägung im Westen paßt, sondern offenbar auf das alte valentinianische Aes3-Format zurückgreift. Ab 388 ließ Theodosius I. in den westlichen Münzstätten ein Aes4-Nominal zu einem Gewicht von etwa 1,15 g schlagen: in den italischen Münzstätten mit der Rückseite *Salus Reipublicae*, in den gallischen mit *Victoria Auggg.* RIC 96 ist aber mit einem Durchschnittsgewicht von etwa 2,14 g und einem Durchmesser von etwa 17 bis 19 mm eine Aes3-Prägung<sup>12</sup>.

Da Valentinian II. ab 388 zunehmend unter die Dominanz seines von Theodosius I. benannten Magister Militum Arbogast geriet, ist diese Geste der Unabhängigkeit sehr früh in seine Regierungszeit in Gallien, wohl schon 388/389, zu datieren. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der Anwesenheit des Augustus in Trier, die durch mehrere Erlässe vom 14. Juni 389 bis zum 17. Juni 390 bezeugt ist<sup>13</sup>.

Die Seltenheit dieser Emission sowie das Fehlen von Parallelprägungen in Lyon und Arles zeigen aber, daß Valentinian II. diese Unabhängigkeit in seiner Münzpolitik nur kurz und nur in der Münzstätte seiner Residenz durchsetzen konnte. Pearce (RIC S. 9) gibt den Grund dafür: „The excessive rarity of his (d.h. Valentinian II.) AE 3 *Gloria Romanorum*, his father's special type, may be due to Theodosius's disapproval of so vivid a reminder of the great days of the House of Valentinian I.“ Theodosius I. bzw. Arbogast, seine rechte Hand in Gallien, setzte dem Versuch ein schnelles Ende.

Unter Berücksichtigung dieses historischen Kontextes müssen wir die Ergebnisse des ersten Abschnitts dieser Untersuchung zu RIC 96 betrachten, vor allem die Häufigkeit der Prägungen für die einzelnen Kaiser.

Zum letzten Punkt haben wir schon gesehen, daß die von J. Pearce in RIC vorgestellte Häufigkeit, Theodosius I. und Arcadius vor Valentinian II., modifiziert werden muß. In der Tat sind Münzen für Theodosius I. (13 Ex.) am häufigsten vor Valentinian II. (8 Ex.), obwohl einige Valentinian II.-Prägungen eventuell nicht erkannt worden sind, und er daher unterrepräsentiert sein könnte<sup>14</sup>. Prägungen für Arcadius (3 Ex.) sind sehr selten.

Dieses Ergebnis steht im auffälligen Gegensatz zu der Verteilung auf Kaiser der übrigen Bronzeprägungen der gallischen Münzstätten in den Jahren 388 bis 395, bei denen Arcadius deutlich überwiegt<sup>15</sup>. Ganz offensichtlich wollte Valentinian II. mit RIC 96 die Stellung des Arcadius abwerten, während er sich als mehr oder weniger gleichrangig mit Theodosius I. darstellt. Er wollte sich also innerhalb des bestehenden Systems behaupten, aber keineswegs mit Theodosius I. brechen.

<sup>12</sup> Das Durchschnittsgewicht 342 valentinianischer Aes3-Münzen aus einem Schatzfund aus Carnuntum (G. Dembski, Num. Zeitschr. 98, 1984, 37–62) beträgt 2,24 g, RIC 96 scheint also den valentinianischen Münzfuß anzustreben.

<sup>13</sup> C. Th. IV 22,3; VI 26, 5 und VIII 5, 50.

<sup>14</sup> Dazu s. oben S. 278. Das Fehlen von Stempelverbindungen für Valentinian II., was nur zum Teil auf den schlechten Erhaltungszustand der Münzen zurückzuführen ist, im Gegensatz zu den häufigen Stempelverbindungen unter den Prägungen für Theodosius I., ist ein weiterer Hinweis, daß Valentinian II. unterrepräsentiert ist. Je höher die Überlieferungsrate einer Prägung, desto häufiger müßten die Stempelverbindungen sein.

<sup>15</sup> Depeyrot, Planches 93. 6, 96. 3 und 98. 3.

Schließlich müssen wir RIC 96 in Zusammenhang mit der Schließung der zweiten Trierer Officina untersuchen. Wir haben schon gesehen, daß ab 375 Officina S nur noch eine sporadische Rolle spielte<sup>16</sup>. Die Aes2-*Reparatio Reipub*-Prägung von Magnus Maximus der Jahre 383 bis 387 soll in P und S mit den Emissionszeichen SMTRP bzw. SMTRS geschlagen worden sein, seine Aes4 *Spes Romanorum* von 387 bis 388 hingegen nur in einer Officina mit TR im Abschnitt<sup>17</sup>. Auch das theodosianische Aes 4 *Victoria Auggg* von 388 bis ca. 402, außer einer kleinen Emission, die unten angesprochen wird, ist mit TR signiert, wurde also in nur einer Officina geprägt.

Valentinian II. hat aber für RIC 96 Officina S wieder prägen lassen, allerdings nur in sehr kleinen Mengen. Dies muß gleich vom Anfang der Emission an erfolgt sein, und nicht erst nachdem *Gloria Romanorum* schon einige Zeit geprägt wurde. Im letzteren Fall müßten wir nämlich RIC 96 mit TR im Abschnitt finden, die vor der Entscheidung, die zweite Officina wieder zu öffnen, geprägt wurden (TR war ja das Emissionszeichen der Trierer Münzstätte, als nur in einer Officina geprägt wurde). Solche Stücke fehlen aber.

Es ist auch möglich, daß Officina S noch eine Weile nach der Einstellung von *Gloria Romanorum* weiter prägte, bevor sie endgültig geschlossen wurde. Es existiert eine *Victoria Auggg*-Prägung aus dieser Periode (RIC 97), die TRP im Abschnitt statt des sonst üblichen Emissionszeichen TR hat. Dies hat nur dann Sinn, wenn zwei Officinae arbeiteten. Ferner weist eine Anmerkung in RIC auf mögliche Exemplare der *Victoria Auggg*-Prägung aus Officina S<sup>18</sup>. Die einfachste Erklärung für dieses Emissionszeichen ist, daß die Emission zeitlich unmittelbar nach RIC 96 gehört. Kurz darauf wurde Officina S endgültig geschlossen und *Victoria Auggg* mit dem Abschnitt TR weiter geprägt.

Die Abfolge der Bronzeprägungen der Trierer Münzstätte in den Jahren 383–392 läßt sich also folgendermaßen rekonstruieren:

383 bis 387 Magnus Maximus <i>Reparatio Reipub</i> , Aes2 (RIC 85)	SMTRP	(SMTRS?)
387 bis 388 Magnus Maximus und Flavius Victor <i>Spes Romanorum</i> , Aes4 (RIC 87)		SMTR
388 bis 389? Theodosius I., Arcadius und Valentinian II. <i>Victoria Auggg</i> , Aes4 (RIC 97)		TR
389 bis 390? Valentinian II., Theodosius I. und Arcadius <i>Gloria Romanorum</i> , Aes3 (RIC 96)	TRP	TRS

<sup>16</sup> s. oben und Anm. 3.

<sup>17</sup> Zschucke (Anm. 3) zweifelt, ob die in RIC für die Jahre nach 375 angegebenen Stücke aus Officina S tatsächlich existieren. In der Tat bereitet RIC einige Probleme hier. So teilt mir R. Bland mit, daß die von Pearce in RIC als in der Sammlung des British Museums vorhanden zitierten Exemplare von RIC 65 und 85 aus Officina S mit SMTRS im Abschnitt dort nicht vorhanden sind. Es ist also eine gründliche Untersuchung der Frage der Rolle von Officina S in den Jahren 375–388 notwendig.

<sup>18</sup> RIC IX S. 32 Anm. 97. Vgl. auch FMRL I 82. 2497, *Victoria Auggg* für Theodosius I. mit T(RS) im Abschnitt.

390?

Theodosius I., Arcadius und Valentinian II.

TRP

TRS?

*Victoria Auggg*, Aes4 (RIC 97)<sup>19</sup>

390? bis 392

Theodosius I., Arcadius und Valentinian II.

*Victoria Auggg*, Aes4 (RIC 97/98)

TR

**Katalog der erfaßten Münzen:****Valentinian II.:** RIC 96a/LRBC 159.

Officina P

1. FMRD VI 1011,2.349

(FO: Deutz)

Gewicht

2,82 g

Emmissions-  
zeichen

TRP

2. FMRD VI 1011,2.350

(FO: Deutz)

2,61 g

TRP

3. Wien: 88.931

2,10 g

TRP

4. Priv (Zschucke 130)

1,65 g

TRP

5. FMRL II 175.85

(FO: Remerschen)

2,18 g

TRP

6. Priv

(FO: Trier)

2,04 g

TRP

Officina S

11. FMRL II 175.86

(FO: Remerschen)

TRS

Officina ?

21. FMRL II 49.1293

(FO: Dalheim)

**Theodosius I.:** RIC 96b/LRBC 160

Officina P

1. München<sup>20</sup>

TRP

2. FMRL I 389.538

(FO: Widdebiery)

1,60 g

TRP

3. RLMT 13280

(FO: Jünkerath)

TRP

4. Priv (Zschucke 129)

(FO: Trier)

2,02 g

TRP

5. FMRL I 82.2496

(FO: Dalheim)

2,56 g

TRP

6. Priv

(FO: Mainz)

TRP

7. „Den Haag/Kopenhagen“<sup>21</sup>

TRP

8. Priv (Zschucke 128)

(FO: Trier)

2,08 g

TRP

9. FMRL I 351.1589

(FO: Tetelbiery)

TRP

10. FMRL II 64.4

(FO: Dudelange)

[ ]RP

Officina S

21. British Museum

TRS

Officina ?

31. Priv

1,95 g

32. Priv

1,74 g

**Arcadius:** RIC 96c/LRBC 161

Officina P

1. RLMB 5797

(FO: Martberg)

TRP

2. RLMB 27630

[TRP]

3. Priv (Zschucke 131)

(FO: Trier)

2,5 g

TRP

<sup>19</sup> Depeyrot, 145 schlägt vor, daß diese *Victoria Auggg*-Emission gleichzeitig mit der *Gloria Romanorum*-Emission geprägt wurde.<sup>20</sup> s. Anm. 9: Verschollen, Gips im British Museum vorhanden.<sup>21</sup> s. Anm. 9: Verschollen, Gips im British Museum vorhanden.

**Abkürzungen zum Katalog:**

RLMB:	Rheinisches Landesmuseum Bonn
RLMT:	Rheinisches Landesmuseum Trier
Priv:	Privatsammlung
FO:	Fundort

**Abgekürzt zitierte Literatur:**

Depeyrot	G. Depeyrot, <i>Le numéraire gaulois du IVe siècle. Aspects quantitatifs</i> . BAR int. ser. 127 (Oxford 1982).
FMRD	M. R.-Alföldi (Hrsg.), <i>Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland</i> (Berlin 1960ff.).
FMRL	R. Weiller, <i>Fundmünzen der römischen Zeit in Luxemburg</i> (Berlin 1972ff.).
LRBC	R. Carson u. J. Kent, <i>Late Roman Bronze Coinage II</i> (London 1960).
RIC	J. Pearce, <i>The Roman Imperial Coinage</i> . Band 9: Valentinian I – Theodosius I (London 1933).
Zschucke	C.-F. Zschucke, <i>Die römische Münzstätte Trier (Von der Münzreform der Bronzeprägung unter Constans und Constantius II. 346/348 n. Christus bis zu ihrer Schließung im 5. Jh.)</i> . Kleine numismatische Reihe der Trierer Münzfreunde e. V. Band 5 (Trier 1982 <sup>2</sup> ).

Dr. David G. Wigg  
*Fundmünzen der Antike (FMRD/SFMA)*  
 Postfach 11 19 32  
 Universität Frankfurt  
 6000 Frankfurt 11